

umso mehr Beziehungen zur Umwelt hat, je bedeutender sie ist: für ein Domkapitel können sich in allen Beständen des Bistums und darüber hinaus Nachrichten finden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß gerade in Fremdbeständen wertvolle ergänzende Daten zu finden sind. Solch umfangreiche, systematische Quellenaufnahme ist für Autoren von Kloster- und Stiftsmonographien kaum durchzuführen, selbst die institutionseigenen Bestände übersteigen in nicht wenigen Fällen deren Möglichkeiten. Vermutlich hat bisher niemand außer Alfred Wendehorst die 54 Bände Kapitelsprotokolle des Stifts Neumünster/Würzburg Blatt für Blatt ausgewertet¹². Die Protokolle des Würzburger Domkapitels (1481–1803, Lücke: 1494–1503) umfassen 478 Bände = 45 laufende Regalmeter. Dazu gibt es 29 Bände Testamente (1511–1784). Vom Stift St. Burkard/Würzburg sind 92 Bände Kapitelsprotokolle (1525–1796 mit Lücken) erhalten. Von den ca. 7900 Würzburger Urkunden bis 1400 ist nur die Hälfte in Regesten oder Urkundenbüchern erschlossen, von den späteren etwa 35000 Urkunden (1400–1803) ganz zu schweigen¹³. Das Würzburger Beispiel ist kein Sonderfall. Da die Germania Sacra-Mitarbeiter gehalten sind, bei der Quellendurchsicht auch Hinweise für Institutionen aufzunehmen, die sie nicht selbst bearbeiten, stützen sie sich gegenseitig. Auch Wilhelm Kohl hätte seine imponierende Leistung zum Domkapitel Münster nicht erbringen können ohne diese von ihm selbst und drei bis vier anderen Germania Sacra-Mitarbeitern geleistete systematische Quellenaufnahme¹⁴.

Aus solcher Art der Bearbeitung läßt sich erstens schließen, daß Germania Sacra-Bände nicht in kurzer Zeit zu erarbeiten sind. Es bedarf eines langen Atems, bis die Ernte heranreift. Und zweitens kann solche Arbeit heute wie zu Kehrs Zeiten eigentlich nur von denen geleistet werden, die jederzeit Zugang zu den Archivalien und Erfahrung im Umgang mit der archivalischen Überlieferung und mit großen Quellenmassen haben: von den wissenschaftlichen Archivaren. So sind denn auch 27 von den momentan 35 Mitarbeitern Archivbeamte, wobei dafür Sorge getragen wird, daß die Gruppe sich ständig verjüngt, damit die Kontinuität des Projekts gewährleistet ist. An dieser Stelle ist deshalb den zuständigen Archivleitern und Archivverwaltungen für ihr Entgegenkommen gegenüber der Germania Sacra besonderer Dank zu sagen. Allerdings stößt die nebenamtliche Tätigkeit auch an ihre Grenzen, z. B. bei der zweifellos wünschenswerten Bearbeitung der großen Domkapitel Köln und Mainz, sowie der bayerischen Institutionen. Ohne das Interesse und die Mitarbeit der zuständigen Archive ist solche Arbeit nicht zu leisten, wobei die Bearbeitung der weit verstreuten Mainzer Archivalien eine Beweglichkeit erfordert, die nur hauptamtliche Tätigkeit gewähren könnte. Aufgabe der Leitung im Institut ist deshalb, das Angebot an Mitarbeitern und deren Interessen einzupassen in das Schwerpunkt-

12) Siehe in der Liste im Anhang Germania Sacra N. F. 26.

13) Freundliche Auskunft von Enno BÜNZ (Assistent am Historischen Seminar in Jena).

14) Siehe in der Liste im Anhang Germania Sacra N. F. 17, 1, S. V f.